

JANUARIUS BRIEF 2017/1





AUF EIN WORT





Katrin Grämkow

Liebe Leserinnen und Leser unseres Gemeindebriefes,

Sie haben gerade die Sommerausgabe in der Hand; und was gehört zum Sommer mehr, als in allen anderen Jahreszeiten? Richtig: Die Sonne! Sie hat eine lebenswichtige Bedeutung für alles Wachsen und Gedeihen. Von Theodor Fontane lesen wir: "Wohl Keime wecken mag der Regen, der in die Scholle niederbricht; doch goldnes Korn und Erntesegen reift nur heran bei Sonnenlicht."

Ja, wir wissen, Regen ist genauso unverzichtbar für die Natur, wie die Sonne, doch am liebsten wäre uns doch, wenn es nur nachts regnet und die Sonne uns durch den Tag geleitet. Wir hier in unseren Breiten freuen uns, wenn sie möglichst oft und möglichst lange scheint. Jeder gelungene Urlaub, jeder Ausflug, jede Unternehmung im Freien steht oder fällt mit dem Sonnenschein. Und gerne geben wir Friedrich Schiller recht, wenn er schreibt: "Nichts Süßres gibt es, als der Sonne Licht zu schaun."

Auf der Titelseite haben Sie vielleicht gleich die Sonnenuhr erkannt, die an unserer Kirchenwand hängt; Sie kommen daran vorbei, wenn Sie in den Kirchgarten gehen, oder den Eingang vor der Sakristei nehmen. Die Sonne ist eine natürliche Uhr und zugleich ein Kompass. Je nach Stand wissen wir die ungefähre Zeit und damit in welche Himmelsrichtung wir gehen.

Auch ein Stimmungsmedium für unsere Seele ist die Sonne. "Wende dein Gesicht der Sonne zu, dann fallen die Schatten hinter dich", besagt eine afrikanische Weisheit. Damit will sie auffordern, das Warme, Helle, Freundliche der Sonnenstrahlen in uns wirken zu lassen, damit Kummer und Traurigkeit weichen. Oder wie August von Kotzebue sagt: "Die Sonne ist die Universalarznei aus der Himmelsapotheke."

Im Lied "Die güldne Sonne, voll Freud und Wonne ..." wird sie besungen und ja, auch in unzähligen weiteren Liedern, Schlagern, Gedichten,

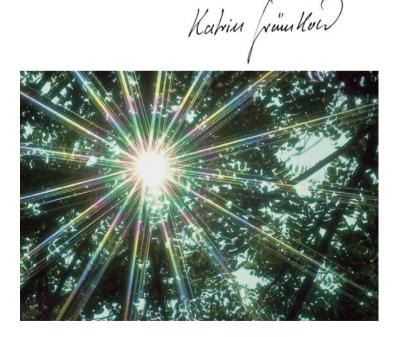
AUF EIN WORT



Geschichten, Kulturen und Mythologien wird die Bedeutung der Sonne hervor gehoben. Und in welchem Poesie-Album der Kindertage steht nicht ein Vers von Casar Stuart (1864–1920) "Hab Sonne im Herzen, ob's stürmt oder schneit, ob der Himmel voll Wolken, die Erde voll Streit. Hab Sonne im Herzen, dann komme was mag, sie leuchtet voll Licht dir den dunkelsten Tag."

Wir wünschen Ihnen, dass viel warmer und angenehmer Sonnenschein Sie durch den Sommer begleitet, aber auch, dass Sie bei allzu großer Hitze ein kühles Plätzchen finden, dass Sie an Regentagen die Sonne im Herzen haben und dass Sie beim Lesen unseres Gemeindebriefes spüren, dass er immer wieder von Sonnenstrahlen durchzogen ist, die Sie freuen und wärmen sollen.

Aus der Evang. Kirchengemeinde







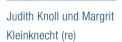
Kirchenchor

Abschied im Amt – Danke Gisela Sautter!

Ende Februar hieß es für die Sängerinnen und Sänger des Kirchenchors Abschied nehmen von Gisela Sautter als Chorleiterin. Dafür gab es ihr zu Ehren einen besonderen Gottesdienst mit vielen geladenen Gästen.

Vom Kirchengemeinderat überbrachte die Vorsitzende Margrit Kleinknecht den solistisch gesungenen Dank für 46 Jahre Chorleitung. Sie hatte dazu eine ganze Reihe bekannter Gesangbuchlieder besinnlich aber auch







Hermann Toursel

Chorleitung stehen, sondern auch 53 Jahre Organistin, womit sie an insgesamt 2.756 Sonntage verlässlich zur Verfügung stand, Feiertage und Proben dabei noch nicht mitgerechnet! Als Organistin wird Gisela Sautter aber noch weiterhin Gottesdienste begleiten, wofür ihr ebenfalls gedankt wurde. Kirchenmusikdirektor Hermann Toursel dankte Gisela Sautter im Namen des ganzen Marbacher Kirchenbezirks für ihre engagierte, treue und verlässliche Arbeit für den Chor, für die Gemeinde, für die Kirchenmusik. "46 Jahre Chorleiterin! In diesen 46 Jahren steckt ungeheuer viel Freude, aber auch ungeheuer viel Arbeit. Weit über das hinaus, was von außen wahrgenommen wird. Wer in der Chorleitung arbeitet weiß das. Mit Ihrer Musik haben Sie viele Menschen erreicht, erfreut,

getröstet, ermutigt und ich möchte so sagen: reich gemacht."

texte und hatte errechnet, dass hinter Gisela Sautter nicht nur 46 Jahre



Der Chor bedankte sich unter Leitung von Chormitglied Michael Stengel: "Wie könnte es anders sein, mit einem Lied", dem eigens für sie umgedichteten Chanson von Udo Jürgens "Merci Cherie". Katrin Grämkow dankte im Namen der Chormitglieder mit einem Bildband zur Erinnerung an viele gemeinsame Stunden: von Chorproben in Löwenstein, die Gisela Sautter alle organisiert und geleitet hatte, von Konzerten mit ihren jeweiligen Nachfeiern und auch von vielen Geselligkeiten wie Gemeindefeste, Grillfeste, Ausflüge, Geburtstagsfeiern und vieles mehr, mit denen sie den Zusammenhalt der "Chorfamilie" immer weiter festigte.



Michael Stengel und Katrin Grämkow

Gisela Sautter selbst bedankte sich ihrerseits für die vielen guten Wünsche. Sie dankte dem Chor für die zahlreichen fleißigen und geduldigen Chorproben, auch dass Sonderproben nicht beklagt wurden und "Vielen Dank, dass ich so lange mit Euch arbeiten durfte."

Sie wollte eigentlich keine so große Verabschiedung, aber nun wolle sie doch die Gelegenheit nutzen, um sich bei vielen Leuten besonders zu bedanken; allen voran ihrem Ehemann, Gerhard Sautter. "Er stand mir von Anfang an zur Seite, hat mich immer unterstützt, Noten zusammengestellt, ausgeschnitten, montiert, geklebt, kopiert und alles hergerichtet. Da ist z.B. bei Konzerten viel Arbeit nötig, ehe der Chor kommt, ehe das Orchester kommt. Alles muss stimmen, von den Stühlen bis zu den Notenständern. Um das alles hat sich mein Mann gekümmert, und dafür bin ich ihm sehr dankbar."



Gerhard Sautter

Viele Jahre stand ihnen auch Hermann Lauer zur Seite, eigentlich vom allerersten Konzert an, solange er es irgendwie gesundheitlich konnte. "Dafür bin ich ihm sehr dankbar. Er hat früher den Chor in Erdmannhausen geleitet. Als ein neuer Konzertmeister gebraucht wurde, gab er den entscheidenden Hinweis.





Hans-Martin Gündner

So kam Konzertmeister Hans-Martin Gündner ins Spiel. Und das mit großer Kompetenz. Vorne muss ja jemand stehen, der sagt, wo es lang geht, aber da ich Chorleitung und nicht Orchesterleitung studiert habe, wusste ich nicht immer so ganz genau, wie es beim Orchester lang gehen soll. Hans-Martin Gündner hat dann gesagt, was Sache ist. Manchmal hat er mir eine Nachhilfestunde gegeben, sehr geduldig, mit großer Freundlichkeit, und dann hat es meistens auch ganz gut geklappt. Dankbar äußerte Gisela Sautter sich auch, dass immer Mitglieder der Sinfonia Marbach die Konzerte in Erdmannhausen begleitet haben.

Des Weiteren dankte sie allen Pfarrern in ihrer Zeit als Chorleiterin: Pfarrer Simen, Pfarrer Schaller, Pfarrer Bös, Daniel Haffner für ein Jahr, dann sehr lange Pfarrerehepaar Susanne und Reinhard Jasch und schließlich jetzt schon seit ein paar Jahren Pfarrerehepaar Annegret und Martin Weigl. Sie sei von den Pfarrern stets sehr unterstützt worden, was sicher nicht alle Kantoren sagen könnten, aber sie habe da immer Glück gehabt.

Sie dankte den Mesnerehepaaren, den früheren, Anita und Helmut Steck, und den jetzigen, Robert und Alexandra Lenc. Wenn Podeste aufzubauen waren, Programme auszulegen, für die richtige Temperatur zu sorgen und vieles mehr, dann waren sie immer eine große Hilfe.



Gisela Sautter

Schließlich beendete Gisela Sautter ihren Dank mit den Worten: "Dann möchte ich noch etwas ganz Persönliches sagen: Wenn man so eine Arbeit so lange machen kann, ist das natürlich eine ganz große Freude, aber es ist auch Gnade. Es ist nicht selbstverständlich, dass es einem gelingt, es auch gesundheitlich machen zu können und ich bin sehr dankbar dafür, dass das ging." Und sie schloss mit den Worten: "... Johann Sebastian Bach hat alle sein Werke mit sdg signiert: "soli deo gloria" – "Nur Gott die Ehre", aber heute nehme ich auch ein bisschen Ehre mit."



Nach lang anhaltendem Applaus sprach Pfarrerin Annegrete Weigl eine Fürbitte:

"Gott, es ist eine wunderbare Gabe, singen und fröhlich zu sein. Deshalb danken wir Dir heute besonders für die Sängerinnen und Sänger des Kirchenchors und bitten Dich, erhalte ihnen die Freude, Dir zu singen zum Lobe; schenke Du ihnen ein gutes Miteinander, auch über die kommende Zeit der Veränderung hinaus. Bewahre Du in ihnen die vielen Erinnerungen an ihre Zeit mit Frau Sautter und mache Du ihr Herz weit, dass sie offen auch für eine neue Chorleitung sein können. Wir danken Dir für unsere Chorleiterin, Frau Sautter, die über so viele Jahre in unserer Kirchengemeinde Menschen zum Singen ermutigt und so Gemeinschaft gestiftet hat. Schenke Du ihr weiterhin Freude an der Musik und das Gefühl, von Dir getragen zu sein. Und schenke ihr das Bewusstsein, dass sie immer ein Teil unserer Gemeinde sein wird."



Annegret Weigl





Neue Chorleiterin



Elisabeth Grünert, *1981, ist im mittelfränkischen Neuendettelsau in einer Kirchenmusikerfamilie aufgewachsen.

Nach dem Abitur studiert sie zunächst Klavierpädagogik in Frankfurt am Main. Ein Studium der künstlerischen Ausbildung zur Pianistin führt sie nach Stuttgart, wo sie anschließend ein Masterstudium Neue Musik absolviert. Der Antritt einer C-Stelle in Stuttgart führt sie zum Studium der Kirchenmusik. Nach der Zwischenprüfung beschließt sie, sich dem Orgelspiel künstlerisch zu widmen und beginnt ein Masterstudium Künstlerische

Ausbildung Orgel, welches sie im Sommersemester 2016 abschließt.

Neben den zahlreichen Studienabschlüssen hat die Musikerin ein sehr abwechslungsreiches Berufsleben. So gehört zu ihrer täglichen Arbeit nicht nur das Unterrichten, sondern auch das Korrepetieren von Tänzern, Sängern und Instrumentalisten, sowohl solistisch als auch in Ensembles. Sie spielt in vielen Kirchen in Deutschland zu Gottesdiensten und bei Musikaufführungen wie Oratorien, Messen, geistlichen und weltlichen Konzerten. Ihre rege Konzerttätigkeit führt sie an Orte wie die Würzburger Residenz, die Jahrhunderthalle Höchst, die Frauenkirche Dresden, den Frankfurter Dom, die Liederhalle Stuttgart, um nur einige zu nennen.

Erfahrung mit dem Chorgesang sammelt sie beim Begleiten von gemischten Chören, Kammer-, Kinder-, Knaben- und Frauenchören, bei Proben, im Konzert und bei CD-Aufnahmen. Als Mitsängerin in diversen Chören seit ihrer Kindheit und im Gesangsunterricht lernt sie viel über Stimmbildung und Gesangstechnik.

Sie freut sich nun sehr, als Chorleiterin nach Erdmannhausen zu kommen, um sich der regelmäßigen Chorprobenarbeit zu widmen, in einem harmonischen Miteinander Stücke zu erlernen und Gottesdienste damit zu bereichern. Angedacht ist bereits ein Konzert zu Ehren Martin Luthers am Reformationstag 2017.



Trost und Anteilnahme – Unser Begräbnischor

Wie lange es unseren Begräbnischor schon gibt, lässt sich gar nicht mehr so genau sagen. Früher

war es auch kein reiner Frauenchor und die Trauerfeiern fanden noch in der Kirche statt und nicht in der Aussegnungshalle auf dem Friedhof, wie heute. Heute ist es ein 3-stimmiger ökumenischer Frauenchor, der auf Wunsch der meisten Trauerfamilien bei Erdbestattungen, Urnenbeisetzungen und Trauerfeiern unter Leitung von Margrit Kleinknecht singt. Den derzeit 22 Chorsängerinnen ist es ein großes Anliegen, mit Gesang und Liedtexten den Trauernden Trost und Anteilnahme zu spenden. Auch sollen die Lieder nach Möglichkeit zum Verstorbenen passen. Darum überbringt der Pfarrer die Liederwünsche der Angehörigen. Eine halbe Stunde vor der Trauerfeier kommen die Frauen im Evang. Gemeindehaus zusammen und singen sich ein. In der Regel werden vier Lieder gesungen, zwei davon in der Aussegnungshalle und zwei am Grab.

Dabei erleben die Chorsängerinnen auch immer wieder bedrückende Momente, in denen es ihnen nahezu die Kehle zuschnürt, besonders wenn ein jüngerer Mensch gestorben ist, oder auch einfach jemand, den sie selbst gut kannten. Es fällt oft sehr schwer, sich vom Schmerz der Angehörigen etwas abzugrenzen, und dennoch anteilnahmsvoll und tröstlich singen zu können. Aber als Chorsänger erfährt man immer auch ein Stück Ortsgeschichte, denn nicht selten haben diese Menschen den Lebensraum hier über viele Jahre mitgestaltet und –geprägt. Davon ist dann am Sarg die Rede.

Haben Sie hin und wieder Zeit zwischen 13.00 Uhr und 14.30 Uhr, und möchten Sie mit uns zusammen singen und damit Menschen tröstend bei ihrem schweren Gang begleiten? Dann melden Sie sich im Pfarramt, Tel. 97909 oder bei Margrit Kleinknecht, Tel. 37587. K. Grämkow



Januar 2017. Einmal im Jahr trifft sich der Chor in fröhlicher Runde bei Kaffee und Kuchen.



Margrit Kleinknecht leitet den Begräbnischor



Gretel Jenner verständigt bei Bedarf sofort die Chormitglieder





Konfirmation

Von links:
Pfarrer Weigl,
Elias Gehrke,
Mike Schmucker,
Maurice Beck,
Carina Fodor,
Mila Berg,
Max Lehmann,
Justin Daske,
Jugendreferentin Kaiser



Konfirmation am 7. Mai 2017

Von links:
Lukas Gruber,
Svenja Otterstätter,
Lara Jaudes,
Sophia Hoffmann,
Franziska Leibold,
Nele Meinke,
Jens Metzger,
Janick Rieker,
Jugendreferentin Kaiser,
Pfarrer Weigl hinten Mitte



Konfirmation am 14. Mai 2017



Thema der Konfirmation war "Glauben ist wie Fahrradfahren".

Die Konfirmanden haben sich selbst für dieses Thema entschieden. Was hat das Fahrradfahren mit dem Glauben gemeinsam?

Dieser Frage wurde im Konfirmationsgottesdienst nachgegangen. Wenn wir als Kinder den Glauben kennenlernen, ist das ein ähnlicher Ablauf wie beim Fahrradfahren. Wir brauchen Menschen an unserer Seite, die uns stützen, begleiten und motivieren – meist sind das die Eltern und Paten. Fahrradfahren geht nur, wenn wir aktiv sind d.h. in die Pedale treten – so ist es auch in unserem Glaubensleben. Unser Glauben wird bereichert durch die Gemeinschaft mit anderen z.B. durch die Teilnahme in der Jungschar, im Jugendkreis, bei Freizeiten, aber auch durch das Lesen der Bibel. Auch über die Stolpersteine haben sich die Konfirmanden Gedanken gemacht. Wie ist es, wenn wir wegen unseres Glaubens ausgelacht und ausgegrenzt werden? Wie stark ist unsere Beziehung zu Gott, wenn wir zweifeln oder ein Schicksalsschlag uns aus der Bahn wirft?



Hier wurden die Konfirmanden in der Bibel fündig! Hat Jesus nicht selbst unendliches Leid erlebt und ist er nicht gerade deshalb den Trauernden, Hilflosen, Ängstlichen ganz nah?! Stand Jesus nicht besonders den ausgegrenzten Menschen zur Seite und hat sie in die Gemeinschaft zurück geholt?! Auch unzählige Bibelstellen können trösten, wenn wir in unserem Leben "fallen" und uns "verletzen" z.B. die Worte aus dem Hebräerbrief 11, 1: "Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht", oder aus Jes. 41,10: "Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit."



Franziska Kaiser

Wir hoffen die Konfirmanden konnten diese Hoffnung im Konfirmandenunterricht erfahren und durch ihren Festgottesdienst erleben.

Jugendreferentin Franziska Kaiser

GEISTLICHES WORT





Annegret Weigl

Jetzt in der Sommerzeit zieht's mich hinaus. Ich will Sonnenstrahlen auf meiner Haut spüren und mich von ihnen wärmen lassen. Dass die Sonne im Sommer scheint ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit und doch ist es mir seit der Sonnenfinsternis im August 1999 zu etwas Besonderem geworden. Damals wurde mir bewusst: Die Sonne hat eine Leuchtkraft, die über das Licht und die Wärme hinausgeht; sie ist mehr. Sie ist ein Symbol der Lebenskraft und damit ein Sinnbild für Gott selbst. Durch die Zeiten hindurch haben wir Menschen gespürt, dass durch die Sonne Gott selbst aufleuchtet. Denken wir nur an Echnaton bei den Ägyptern, an Helios bei den Griechen, an die Azteken und Inkas oder an die Römer, deren Sonnenfest wir sogar unseren Weihnachtstermin verdanken. Und auch bei uns Christen ist die Sonne Sinnbild für Gott geworden, so dass es in Psalm 84,12 heißt: "Gott ist Sonne und Schild."

Die Sonne ist für mich ein Sinnbild für Gott und seine verschwenderische Gnade. Pro Sekunde spendet die Sonne so viel Energie, wie 150 Millionen unserer großen Kraftwerke zusammen und dabei erreicht uns nur ein halbes Millionstel der Energie, die die Sonne eigentlich ausstrahlt. Das ist wie Gottes Gnade. In der Bergpredigt spricht Jesus von dieser Gnade und der Feindesliebe, dort lesen wir: "Gott lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte (Mt 5,45)." Für mich zeigt sich darin, Gott schenkt uns das Leben, schenkt uns die Kraft unserer Hände und Gedanken ganz unabhängig davon, ob wir sie sinnvoll zu nutzen wissen oder diese missbrauchen. Ohne das Licht der Sonne und den Schein dieser Gnade kann kein Mensch leben. Oder anders ausgedrückt: Das Sonnenlicht produziert in uns das Serotonin, der Stoff, der uns nicht trübsinnig macht. Wenn wir Gottes Gnade spüren, dann ist es, als ob wir in das freundliche Angesicht Gottes schauen.

Doch die Sonne ist nicht nur in ihren positiven Eigenschaften Sinnbild für Gott, es gibt auch die dunklen Seiten der Sonne und die dunklen Seiten Gottes. Denken wir nur an die verzehrende Macht der Sonne und das Ozon-Loch. Dass auch Gott eine dunkle, uns verborgene und

GEISTLICHES WORT



geheimnisvolle Seite hat, weiß auch der Beter des 13. Psalms und so betet er: "Herr, wie lange willst du mich so ganz vergessen? Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir?" Dass wir Gott nicht einfach so von Angesicht zu Angesicht sehen können hat etwas damit zu tun, dass wie eben immer beides sind – Böse und Gute. Gerechte und Ungerechte. Wir haben unsere dunklen Seiten, die das Licht scheuen – und deshalb können wir seit dem Sündenfall nicht einfach in Gottes Licht, seine Herrlichkeit treten ohne das Leben zu verlieren. Doch Gott selbst kommt uns nahe, indem er sein Licht bricht in einem Menschen: im Menschen Jesus von Nazareth, in ihm zeigt sich das Licht Gottes, in ihm scheint und leuchtet seine Gnade auf. Und wir dürfen uns selbst in diesem Licht sehen – und sehen uns dadurch in einem anderen Licht: dass wir nämlich trotz allem bei Gott sind und er bei uns - nicht um uns mit seinem Licht zu verzehren, sondern um uns zu lieben. Dieses Licht soll in allen Menschen aufscheinen, deshalb sagt Jesus in der Bergpredigt zu uns: "Lasst euer Licht leuchten vor den Leuten (Mt 5,16)!" Dazu sind wir geschaffen: einander das Licht der Sonne zu reflektieren, spürbar zu machen. Und so wünsche ich uns, dass wenn die Sonne mal in unserem Leben nicht scheint, unsere Tage nicht hell sind, dass dann andere dir und mir erzählen, dass trotzdem die Sonne scheint und Gott uns selbst dann noch nahe ist. Oder wie es Tina Willms ausdrückt:

Ich wünsche dir,
dass Gott immer wieder sein Licht über dir ausgießt.

Dass er deine Seele hell und freundlich macht,
deine Augen zum Leuchten bringt
und seine Liebe ausstrahlt durch dich.
Und du selber zum Licht wirst für diese Welt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, viele Momente in denen die Sonne aufgeht.

thre Annegret Weigl



Reformationsreise vom 20. bis 23. April 2017 Insel Reichenau - Konstanz - Ravensburg - Ottobeuren -

Insel Reichenau – Konstanz – Ravensburg – Ottobeuren – Augsburg – Schwäbisch Hall

Strahlende Morgensonne und Temperaturen unter dem Gefrierpunkt, so starten wir unsere viertägige Gemeindereise. Schon die Begrüßung und der von unserem Pfarrer Martin Weigl zugesprochene Reisesegen lässt eine vertrauensvolle Stimmung aufkommen. "Weil Sie den Sonnenschein mitgebracht haben, mache ich ein wenig Licht.", mit dieser Begrüßung begann auf der Insel Reichenau unsere Führung durch das Münster. Bei all den kunstvollen Schätzen und historischen Informationen, zog der Schrein mit Teilen der Reliquie des Heiligen Januarius unser besonderes Interesse auf sich. Wir Erdmannhäuser sind also mit der Welt verbunden und schreiben hier das Jahr 839.

Nach einem Spaziergang und Besuch der Kirche St. Georg mit beeindruckenden gut erhaltenen Wandmalereien des 10. Jahrhunderts setzen wir



In Schwäbisch Hall

unsere Reise nach Konstanz fort. "Hieronymus von Prag", ein Gelehrter und Freund von Jan Hus mit seinen reformatorischen Gedanken, versetzte uns in die Zeit des Konstanzer Konzils vor 600 Jahren. Disput, Rechtsprechung und Bestechung, die Machtverhältnisse in Kirche und Staat waren verwirrend. Es kam zur Verbrennung des als Ketzer verurteilten Jan Hus, doch die Reformgedanken breiteten sich immer weiter aus.

Wieder strahlend blauer Himmel und unsere Fahrt mit Bus und Fähre am nächsten Morgen in Richtung Ravensburg beginnt mit einem Reisesegen.

VERANSTALTUNGEN



Nach einer persönlichen Begrüßung in der freien Reichsstadt erfahren wir bei der Führung vom Stadtpfarrer interessante Zusammenhänge zwischen Glaubensrichtungen und dem Miteinander der Menschen in der Zeit nach der Reformation. Paritätisch teilten die Gläubigen der neuen und der alten Lehre ihr Leben in der Stadt in allen Bereichen, wie Bürgermeisteramt, Ärzte, Schulen, Bäcker, selbst die Stadtkirche wurde aufgeteilt und konnte so getrennt von beiden Seiten genutzt werden.

Beim Eintritt in die als Klosterkirche von den Karmelitern im 14. Jahrhundert erbaute heutige Stadtkirche nahm uns der Stadtpfarrer mit hinein in die Erlebniswelt dieses Gebäudes: schlicht, dunkel, hoch. Der Bettlerorden suchte die Gotteserfahrung. Die auffallende Weite nach oben verdeutlicht, dass wir Gott nicht fassen können in Raum und Bildern. In der Mystikerkirche wirkt das Dunkel schlicht und stellt die Heiligkeit Gottes in den Mittelpunkt. Schwerpunkte der Karmeliter waren Predigt und Seelsorge; sie wollten helfen, die Spuren der Liebe Gottes im Leben eines Menschen zu finden. Wir beteten das Vaterunser und veranschaulichten mit den Händen das Empfangen und Weitergeben des uns nun zugesprochenen Segens an unseren Nächsten. So traten wir wieder hinaus in die Frühlingssonne. Das Kloster in Ottobeuren beeindruckte durch reiche Kunstwerke. Dieser Zwischenhalt auf der Fahrt nach Augsburg verdeutlichte die Unterschiedlichkeit der Klöster.

Martin Weigl gibt uns am folgenden Morgen einen kurzen Impuls zur Tageslosung: "ER wird mich ans Licht bringen, dass ich seine Gnade schaue". Das passt, wir erwarten wieder einen Tag voller Einblicke in die Reformationszeit. Beim Reichstag in Augsburg 1518 verweigerte Luther gegenüber dem päpstlichen Vertreter den Widerruf seiner Thesen. Nachts verlässt Luther heimlich Augsburg, um nicht festgenommen und verurteilt zu werden. 5 Jahre nachdem Luther die Verurteilung drohte, wird in der St-Anna-Kirche reformatorisch gepredigt. Die nachträglich angebaute Kapelle blieb katholisch, da Jakob Fugger, der reichste Bürger des damaligen Augsburgs seine Ruhestätte in dieser nun protestantischen Kirche fand. Im Anschluss an die Führung,





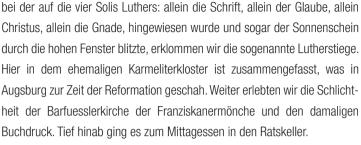


VERANSTALTUNGEN





Wolfram Linnebach (li) und ein gewandeter Stadtführer.



Der Gang durch die älteste Sozialsiedlung der Welt, die Fuggerei, zeigte uns die Hilfsbereitschaft der Reichen den Bedürftigen gegenüber, aber auch, dass sie mit der Stiftung im Gedächtnis der Menschen bleiben wollen und zur damaligen Zeit nicht zuletzt, um sich das Seelenheil zu erkaufen. Die Augsburger Puppenkiste am Abend – das ließen sich die meisten unserer Gruppe nicht entgehen: Eine Kabarettvorstellung mit Blick hinter die Kulissen.





In der Autobahnkirche, unterwegs nach Schwäbisch Hall, werden wir wieder mal von unserem Pfarrer mit hineingenommen in unseren gelebten Glauben. Bibelstelle, Lieder und Gebet – wir waren dankbar für den Augenblick, für die erlebte Gemeinschaft, für unseren Vater im Himmel.

Bei der letzten Führung auf unserer Reise ging es um Johannes Brenz, von 1522 bis 1548 Pfarrer in Schwäbisch Hall. Der Reformator verschonte viele Heiligenbilder vor der Vernichtung mit dem Argument: Heiligenbilder werden verehrt, aber nicht angebetet. 1548 musste er im Zuge der Rekatholisierungsversuche Kaiser Karls V. fliehen, um seiner Verhaftung zu entgehen. Die Michaelskirche zeugt noch heute vom Wirken dieses Geistlichen.

Erfüllt mit Dankbarkeit – auch gegenüber den Organisatoren Ina Stegmaier und Wolfram Linnebach, die eine super Vorbereitung geleistet hatten, unserem Pfarrer Martin Weigl, der uns den passenden geistlichen Input gab, und nicht zuletzt auch unserer Busfahrerin, die den riesigen noblen Bus sicher und ruhig steuerte – wird diese Reise noch lange in uns nachklingen.

Elisabeth Kleinknecht





OASE - Veranstaltungen im Evangelischen Gemeindehaus

"Wenn Buchstaben tanzen und leuchten"

Kalligraphie, das "Schöne Schreiben", spielt für die Heiligen Schriften der Religionen eine wichtige Rolle.

Ein kreativer Abend zum eigenen Gestalten, mit Beispielen und Vorlagen aus der chinesischen, arabischen und mittelalterlichen Kalligraphie. Mit Christoph Hildebrandt-Avasse vom Dienst für Mission, Ökumene und

Entwicklung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.

Mittwoch, 28. 6. 2017 19.30 Uhr

"Christliche Kinderbücher"

Gab es den Nikolaus wirklich? Warum müssen Menschen sterben? ... Kinder haben solche oder ähnliche religiöse Fragen. Annegret Weigl stellt Bilderbücher für Kinder vor, die versuchen Antworten zu geben. Montag, 16. 10. 2017 19.30 Uhr

"Sterben, Tod, Trauer"

Ein thematischer Abend mit Sabine Horn, Leiterin der Ökumenischen Hospizinitiative Ludwigsburg

Mittwoch, 15. 11. 2017 19.30 Uhr





Erntedank – Festgottesdienst am 8. Oktober 2017



Beim Erntedankfest ist unsere Kirche jedes Jahr wunderschön geschmückt.

Marianne Lillich und ihre Helfer kümmern sich liebevoll und mit immer wieder neuen Ideen zur Gestaltung des Kirchenraums mit den Erntegaben. Wenn Sie auch mit Gaben dazu beitragen möchten, können Sie diese am Freitag den 6. Oktober zwischen 18 und 20 Uhr oder am Samstag, den 7. Oktober, bis 13.00 Uhr, in die Januariuskirche bringen. Dafür danken wir herzlich. Alle Gaben gehen nach dem Erntedankfest an die "Tafel" in Marbach für Menschen mit sehr geringem Einkommen.

Backhaushocketse am 8. Oktober 2017 ab 14 Uhr



Nach kurzer Unterbrechung setzen wir dieses Jahr die Tradition der Backhaushocketse fort und laden herzlich dazu ein. Genießen Sie vor dem Evangelischen Gemeindehaus salzige und süße Kuchen, frisch aus dem Backhaus, dazu eine Tasse Kaffee oder Tee. Auch Wein und neuer Wein wird angeboten.



Von 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr lädt Horst Weber wieder ein zu Fahrten mit der Pferdekutsche und für Kinder gibt es Spiele- und Bastelangebote mit der Jugendreferentin.

Am **Januarius-Marktstand** können Sie Gsälz, Quittengelee, Liköre und Schnaps, Socken und Fotogrußkarten mit vielen neuen Motiven und vieles mehr erwerben.

Natürlich hoffen wir auf reichlich Sonnenschein, aber auch vor Regenwetter scheuen wir nicht zurück, sondern verlegen die Backhaushocketse einfach ins Gemeindehaus.



Kinderbibelwoche

"Mit Martin auf Entdeckertour" in den Herbstferien vom 2.–5. November 2017



Liebe Kinder!

Wir wollen Euch jetzt schon ganz herzlich zu unserer Kinderbibelwoche in den Herbstferien einladen. Dieses Jahr dreht sich alles um Martin Luther – so auch in unserer KiBiWo! Dieser hat nämlich vor 500 Jahren 95 Thesen verfasst, in denen er die Kirche zum Umdenken aufgerufen hat: "Die Menschen sollen sich nicht länger von ihren Sünden frei kaufen müssen – allein der Glaube macht frei und gerecht!"

Begleitet werden wir in der Kinderbibelwoche von Isa, einem ziemlich aufgeweckten Mädchen, das die richtigen Fragen stellt und uns so in die Welt Martin Luthers entführt.

Erfahrt durch Martin.

- ... was es heißt zu seiner Meinung zu stehen,
- ... was es heißt, Gott als einen gnädigen Gott zu erfahren.
- ... was es heißt, die Botschaft Gottes an andere Menschen weiterzugeben.

Ein buntes Programm wartet auf Euch: Vertrauensspiele, Kreativworkshops, Ritterspiele und ein Mittelalterspektakel.



Es freut sich auf Euch! Franziska Kaiser und das KiBiWo-Team







Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Biblischer Reporter





"Erzähl mir, was du noch von Jesus weißt!" Nach Jesu Tod haben seine Anhänger weitererzählt, was Jesus von der Liebe Gottes gesagt hat. Seine Lebensgeschichte und seine Botschaft können wir heute im Neuen Testament lesen. Welcher Mann hat als Erster das Leben Jesu aufgeschrieben?



Buchstaben-Stempel

Schneide dir aus Moosgummi Buchstaben aus. Lege sie dir spiegelverkehrt zurecht und klebe sie mit ihrer Rückseite auf passende Klötzchen. Bemale den Buchstaben mit Farbe. Drücke deinen Stempel fest aufs Papier.





Jeder sagt der Reihe nach ein Wort. Es muss immer mit dem Buchstaben beginnen, mit dem das Wort des Vorgängers aufgehört hat: Haus – Sonne – Esel – und na, wie geht es weiter?



Rätselauflösung: der Evangelist Markus

Welches Kind bekommt welche Schultüte?

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

KINDERSEITEN





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Paulus reist übers Meer

Paulus hat vielen Menschen von Jesu Botschaft erzählt. Er war oft mit dem Schiff im Mittelmeer unterwegs, um in entfernten Städten zu predigen. Dort erzählte er den Einwohnern von Jesus und begeisterte sie für den neuen Glauben. Dann reiste er weiter. Von unterwegs schrieb er den neuen Gläubigen Briefe, in denen er ihre Fragen beantwortete. Manche dieser Briefe sind bis heute erhalten – im Neuen Testament können wir lesen, was Paulus vor 2000 Jahren geschrieben hat!



Bunte Boote

Für ein Picknick am Badesee: Halbiere drei Paprikas vom Stiel nach unten und entferne die Kerne. Verrühre 250 Gramm Quark, 100 Gramm Frischkäse, 2 Esslöffel Milch, eine Prise Pfeffer und Salz und eine halbe Salatgurke in kleinen Würfeln, Fülle die Paprikahälften mit der Masse und stecke mit Zahnstochern Paprikastücke als Segel auf die Boote.









Urlaubsbilder

Bastle dir aus vier Stäben und Draht einen Bilderrahmen, Befestige zwei Reihen aus Draht und zurre sie fest. Mit Wäscheklammern kannst du jetzt deine Erinnerungen aufhängen!



Rätselauflösung: TAUCHEN

Was wollen Lisa und Leo im Meer machen?

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand)
Hatline: 0711/60100-30 oder F-Mail: aba@hallo-benjamin.de



RÄTSELSEITE

"Da kommt die liebe Sonne wieder, da kommt sie wieder her! Sie schlummert nicht und wird nicht müder und läuft doch immer sehr.

Von ihr kommt Segen und Gedeihen, sie macht die Saat so grün, sie macht das weite Feld sich neuen und meine Bäume blühn." Matthias Claudius *1740

"Gottes Wort ist die rechte Sonne, die uns den ewigen Tag gibt, zu leben und fröhlich zu sein." Martin Luther *1483

"Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit; brich in Deiner Kirche an, dass die Welt es sehen kann."

Christian David *1692

Sonnenratsei – vervoi	istandige die Begriffe
Sonnen 11 16 1	Schattenspender
Sonnen $\square \stackrel{2}{\square} \square \square \stackrel{20}{\square}$	Hautschutz
sonne	in der kalten Jahreszeit
Sonnen	Pflanze
Sonnen	Tagesbeginn
sonne	ehem. mediz. Gerät (Umlaut 1 Buchst.)
Sonnen	Regent (Umlaut 1 Buchst.)
sonne	Tageszeit
Sonnen	Kopfbedeckung
Sonnen	ausgestrahltes Licht
	Bedacht, Achtsamkeit
Sonnen	Augenschutz
Sonnen	Ganzkörperbestrahlung
Sonnen 9	Lichtteile
Sonnen	Verbrennung
Lösungswort	
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14	
15 16 17 18 19 20 21	
(ergibt eine Liedzeile von Georg Weissel *1590)	

KONTAKT/IMPRESSUM



Pfarramt

Pfarrhüro

Kirchenpflege

Evangelisches Pfarramt Erdmannhausen

www.januariuskirche.de

Martin und Annegret Weigl

71729 Erdmannhausen, Schulstraße 10, Tel. 07144 / 9 79 09 pfarramt@ianuariuskirche.de

Katrin Grämkow

Schulstraße 10, Tel. 07144 / 97909, Fax 07144 / 33 17 11

buero@januariuskirche.de

Simone König

Marbacher Str. 33, Tel. 07144 / 8 88 69 54

kirchenpflege@januariuskirche.de

Bankverbindungen der Kirchengemeinde:

Kreissparkasse Ludwigsburg

IBAN DE03 6045 0050 0003 0128 13, BIC SOLADES1LBG

Volksbank Ludwigsburg

IBAN DE38 6049 0150 0000 2640 08, BIC GENODES1LBG

Franziska Kaiser

Schulstraße 10a, Tel. 07144 / 88 08 01

jugendreferentin@januariuskirche.de

Alexandra Lenc-Dietl und Robert Lenc

Lammgasse 9, Tel. 07144 / 3 15 63 60

Harry und Nelli Eppinger

Schulstraße 10a, Gemeindehaus, Tel. 07144 / 33 18 22

Jugendbüro

- Mesner

Hausmeister

IMPRESSUM | Herausgeber ViSdP: Martin Weigl | Redaktion: Katrin Grämkow | Layout: Eva Weermann | Fotos: Aus der Kirchengemeinde | Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 10/2017



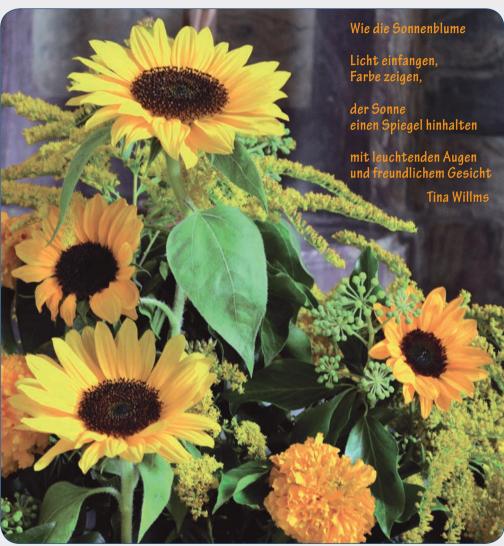


Foto: Lotz

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer und reichlich Sonnenschein.